

Ihre eingereichte Stellungnahme

Nr.: 1017 - Einreichungsdatum: 04.08.2022

Verfahrensschritt:	Frühzeitige Beteiligung Öffentlichkeit - § 3 (1) BauGB
Name:	Sönke Matthiesen
Adresse:	
E-Mail-Adresse:	soenkematthiesen@gmx.de
Rückmeldung:	per E-Mail
Dokument:	Gesamtstellungnahme
Datei:	IMG_129.jpeg
Im öffentlichen Bereich anzeigen:	Nein

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung nach § 3.2 BauG gebe ich meine Einwände als Betroffener (Anwohner) wie folgt zu Protokoll und bitte um Berücksichtigung für die finale Gemeinderatsvorlage. Ich lehne diesen Bebauungsplan/F-Planänderung ab. Begründungen im Folgenden:

Grundsätzlich soll ein Verkehrs-Gutachten Aussagen erstellen, die möglichst realitätsnah und weit in die Zukunft gedacht sind. Davon ist bei diesem Gutachten wenig zu erkennen. Es bezieht sich zum größten Teil auf die große Lösung und die Anbindung an die B 203. Für die jetzt zu entscheidende Variante stellt es die Möglichkeit dar, wenn man nur den KFZ-Verkehr betrachtet mit den bisherigen Annahmen.

Zum Thema Schwerlastverkehr wird nirgends die Feuerwehr oder auch Rettungsfahrzeuge erwähnt werden. Schon jetzt ist der Schwerlastverkehr durch die geringe Straßenbreite eingeschränkt, wodurch ein parkender LKW einer Sperrung gleich kommt. Der LKW muss dann auf den Gehweg ausweichen, der ja nur einseitig vorhanden ist. Der Fußgänger muss dann auf die Straße ausweichen.

Die Annahme, dass es nur 2-3 Paketlieferanten pro Tag geben soll, kann ich nicht bestätigen. Es kommt täglich die Post, oft mit 2 Fahrzeugen, dann Amazon, DHL, GLS, DPD, Hermes, UPS etc. Dann sind Begegnungen mit normalen PKWs im Eksaler Weg / Mühlenstraße und Kirchhorster Weg und auch Lehmburg oft nicht möglich und es wird auf den Bürgersteig ausgewichen.

In dem Gutachten werden keine Fußgänger und Radfahrer erwähnt. Der größere Teil der Grundschüler bestreitet seinen Schulweg zu Fuß oder mit dem Fahrrad, was auch aus wissenschaftlicher Sicht unter allen Umständen zu fördern ist.

Die Situation für Fußgänger und Radfahrer fand bisher keine Berücksichtigung. Dies muss besonders in Bezug auf die Grundschule gemacht werden. Die zu berücksichtigen Straßen müssen als Schulweg betrachtet werden.

Für die Sicherheit des Schulwegs zwischen Schule und Elternhaus ist der Schulträger zuständig. In diesem Fall ist dies der Schulverband Groß Wittensee/Holtsee. Er hat dafür zu sorgen, dass der öffentliche Verkehrsraum so gestaltet wird, dass die Kinder keinen Gefahren ausgesetzt werden. Durch die Planung der neuen Schule ist es nötig solche neuen Schulwegpläne zu erstellen, mit den vorhandenen abzugleichen und diese in die Verkehrsplanung mit einfließen zu lassen.

Alle Berechnungen und Annahmen sind veraltet. Fahrzeugbreiten etc. haben seit 2006 deut-

lich zugenommen. Die Begegnung VW-Bus-Größe Auto und Mittelklasse SUV sind meist nicht möglich. Hier sollte der aktuellen Entwicklung Rechnung getragen werden, besonders in Hinblick auf Fußgänger und Radfahrer.

Die Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen (RASt, 2006) wird derzeit überarbeitet, da Fußgänger, Radfahrer und auch die Nachhaltigkeit viel zu wenig berücksichtigt werden. Vieles davon kann und sollte mit in die Planung einfließen, um eine zukunftsfähige Verkehrsführung zu ermöglichen.

Zum Thema Verkehrsaufkommen sind folgende Fakten nicht berücksichtigt worden.

Durch die Erweiterung des Amtes Hüttener Berge und Übernahme aller Aufgaben der Verwaltung wird es zu einem deutlichen Anstieg des Publikusverkehrs kommen, sowie mehr Mitarbeiterverkehr nach sich ziehen. Dies betrifft die Mühlenstraße und die Einmündung Eksaler Weg.

Durch die Erweiterung der Kita und die Aufnahme der Waldgruppe wird auch hier mit einer Erhöhung des Verkehrs zurechnen sein. Die Parkplatzsituation war schon kritisch und verschärft sich in Zukunft durch den Wegfall des Parkplatzes, da dort die Baulücke geschlossen wird. Dies betrifft auch die Mühlenstraße, da die Kita direkter Nachbar vom Amt ist.

Der Gästeverkehr durch das Hotel und Gasthof Schützenhof, dessen Zufahrt zum Busparkplatz über die Mühlenstraße und Eksaler Weg führt, sowie der PKW Parkplatz für die Gästehäuser und der Parkplatz im Appelgoorn, dessen Zufahrt auch über Eksaler Weg und die Mühlenstraße geführt wird.

Der Schulbetrieb wird, wie bisher geplant, das Elterntaxi bevorzugen, welches durch eine Einrichtung einer Kiss and Ride Zone besonders gefördert wird. Im Verkehrsgutachten ist eine sehr geringe Mitarbeiterzahl angenommen worden. Hier wurden die Integrationshelfer, Schulsozialarbeiter, Sonderschulpädagogen sowie die Mitarbeiter der betreuten Grundschule vergessen. Da kommen wohl zu den 4-5 Lehrern, der Sekretärin und dem Hausmeister gerne nochmal 5-10 Personen dazu. Der Förderbedarf der Schüler nimmt ständig zu und ist rechtlich geregelt.

Die Breite der Bürgersteige ist nicht erwähnt worden. Diese sind im Eksaler Weg, Mühlenstraße und Kirchhorster Weg komplett nur einseitig vorhanden und nicht breiter als 1,50 Meter, also zu schmal für Begegnungen mit Fahrradfahrern/Fußgängern/Kinderwagen/Rollatoren. Hier muss immer wieder auf die Straße ausgewichen werden, was im vorliegenden Verkehrsgutachten nicht berücksichtigt worden ist. Gehwege sollen grundsätzlich mit dem Regelmaß von 2,50 Meter Breite geplant werden. Die veraltete Vorgabe eines Mindestmaßes von 1,50 Meter existiert schon lange nicht mehr - weder im aktuellen Regelwerk noch in der Straßenverkehrs-Ordnung und der entsprechenden Verwaltungsvorschrift.

Im Verkehrsgutachten wird der Kirchhorster Weg nur unzureichend beschrieben. Er sollte als Einbahnstraße ausgewiesen werden. Es gibt nur einen Fußweg, deren Breite maximal 1,30 Meter aufweist. Die sehr unübersichtliche Einmündung in die Rendsburger Straße, zumal dort auch ein Fußweg/Radweg ist, wurde schon vor ein paar Jahren als Gefahrenstelle begutachtet. Fazit: die Straßenführung im Kirchhorster Weg kann nur von der Rendsburger Straße aus fließen. Da auch diese Straße der Schulweg ist, den Kinder zurücklegen, besonders wenn sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule kommen. Hier wird von einem befahrbaren Bürgersteig gesprochen. Hier muss das Hauptaugenmerk auf den Fußgänger/Radfahrer gelegt werden. Die beste Lösung ist den Kirchhorster Weg in eine Spielstraße umzuwandeln. Diese Maßnahme ist auch ohne Schule nötig.

Die gefahrlose Erreichbarkeit der Schule muss oberste Priorität haben. Dies ist bisher nur unter

dem Gesichtspunkt des PKW Verkehrs betrachtet worden. Auch hier sollten die Eltern, sowie die Schulleitung mit herangezogen werden, um die bestmögliche Verkehrssituation zu schaffen. Der ADAC und auch ACE sowie viele andere Institutionen haben dafür ausreichend Material zur Gestaltung von Schulwegen veröffentlicht. Ferner ist der Selbstständige und auch Umweltfreundliche Schulweg über alles zu fördern. Die Studien zum Elterntaxi und deren negativen Auswirkungen auf die Kindesentwicklung sind hinreichend bekannt. Diese sollten auf keinen Fall gefördert werden, was in vielen Gemeinden auch schon gemacht wird. Ein Ansatz wäre ein Parkplatz an der Rendsburger Straße, wo die Kinder wenigstens die letzten Meter zu Fuß gehen und somit die Selbstständigkeit und Bewegung gefördert wird. Ferner wird bisher nicht auf Kinder eingegangen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln ihren Schulweg bestreiten. Eine Haltestelle ist dicht an der Einmündung des Kirchhorster Weges in die Rendsburger Straße vorhanden. Hier muss zwingend eine Bedarfsampelanlage installiert werden. Dies findet bisher auch keine Erwähnung/Berücksichtigung.

Die alternative Erschließungsvarianten 3 ist lt. Verkehrsgutachten nicht umsetzbar. Diese Argumente sind hinfällig, da gerade für diese Variante eine Änderung des F-Plans und B-Plan aufgestellt wurde, um dort ein Ferienhausgebiet und eine Eventhalle zu erstellen. Hier ist durch die geplante Änderung des F- und B- Plans zu prüfen, ob die Zufahrt als Alternative stattgegeben werden muss und somit Synergieeffekte genutzt werden können. Diese sind auch in Hinblick auf die geplante Eventhalle und die Turnhalle nötig. Hier sollte auf jeden Fall ausgiebig geprüft werden, ob nicht auf eine Halle verzichtet werden kann und somit der Flächenverbrauch und der Ressourcenverbrauch erheblich reduziert werden kann.

Im Bereich Eksaler Weg und Börm besteht eine verengte Stelle (Foto im Anhang) mit einer Breite von ca. 3,20 Meter, die nur schwer einsehbar ist und auch noch aus dem vorhandenen Baugebiet ein Fußweg kommt. Diese ist im Gutachten nicht erwähnt. Hier gibt es erhebliches Konfliktpotential für Fußgänger und Radfahrer, welches schon jetzt besteht und durch das geplante Baugebiet und die Grundschule erheblich gesteigert wird. Auch hier ist nur ein einseitiger Bürgersteig vorhanden. Die Möglichkeit die Stelle zu verbreitern/ das Beet zu entfernen ist keine Lösung, da dann auch der Parkstreifen entfernt werden müßte. Ferner wäre auch hier eine Lösung den Eksaler vom Kirchhorster Weg Richtung Mühlenstraße wenigstens bis zum Lehmburg, besser noch bis zur Mühlenstraße zur Einbahnstraße zu machen. Durch diese Fahrtrichtung wäre dann auch weiterhin der Fußweg, sowie die Parkbuchten auf der rechten Seite.

Weitere Knickentfernungen um die Straßenbreite zu erhöhen dürfen nicht in Betracht gezogen werden. Dadurch dass in letzter Zeit durch diverse Bauaktivitäten mehrere Knicks im Dorf entfernt und außerhalb ersetzt werden sollen, sehe ich weitere Entfernungen von Knicks als besonders kritisch an. Besonders um eine gewachsene Struktur den neuen Gegebenheiten anzupassen darf es keine weiteren Knickzerstörungen geben.

Die Bewertung des Kirchhorster Weges vom Eksaler Weg aus Richtung Parkplatz B 203 sollte auch Berücksichtigung finden, da dieser Weg keinen Fußweg aufweist und auch keine Zone 30 ist. Es soll auf dem Parkplatz evtl. ein Hundeparcour entstehen.

Fußgänger und Radfahrer nutzen die Straße schon sehr häufig. Dafür muss eine Lösung gefunden werden, besonders während der Bauphase als Bauzufahrtsstraße. Sichergestellt muss auch sein, dass der landwirtschaftliche Betrieb nördlich der B 203 sowie Hof Kirchhorst diese Straße weiterhin voll nutzen können. Ferner ist das auch die Zufahrt zu der Historischen Stätte Flachsdatte, dem Hasenbargbunker(Fledermäuse) und Teil der Wanderoute Nr. 10 im Naturpark Hüttener Berge,. Des

Weiteren führt noch ein Wanderweg vom Parkplatz bis ans andere Ende des Dorfes. Die Bedenken bezüglich der Baustellenzufahrten kommen aufgrund der Erfahrungen mit der Kitaerweiterung und der Erweiterung des Amtes, wo es keine der Bausituation angepaßte Verkehrsführung gibt. Auch das die Mitarbeiter und Handwerker nicht genügend Parkraum haben und dies auch nicht geregelt ist. Auch hier wäre eine Lösung gewesen, den Parkplatz vom Schützenhof am Appelgoorn zu benutzen. Nebenbei gibt es keinen Behindertenparkplatz beim Amt.

Auf dem geplanten Gelände ist ein Mehrgenerationenplatz geplant. Bisher gab es diesen Platz zentral im Dorf, der aber der Amtsverwalterweiterung und Kitaerweiterung zum Opfer gefallen ist. Im gleichen Zeitraum sind 2 Spielplätze zu Bauplätzen umgewidmet worden. Es ist auch hier mit einem erhöhten Publikumsverkehr zu rechnen, besonders mit dem Zuwachs an jungen Familien und Kindern. Dies findet im Verkehrsgutachten auch keine Beachtung.

Wie wird bei Schulveranstaltungen mit der Verkehrsbelastung umgegangen? Wo soll dann geparkt werden? Da kommen schnell 50 bis 80 Autos oder mehr zusammen. Genauso wie eventuelle Veranstaltungen auf dem Mehrgenerationenplatz.

Der steigende Individualtourismus im Naturpark Hüttener Berge fördert immer mehr Fahrradfahrer und Wanderer, die in die Hüttener Berge kommen und auch nach Groß Wittensee. Der Kirchhorster Weg ist auch ein ausgewiesener Wanderweg. Dieser muss auch während der Bauphase uneingeschränkt nutzbar bleiben.

Fazit: Das Verkehrsgutachten weist immense Lücken in Bezug auf die örtlichen Gegebenheiten auf, und findet keine Berücksichtigung von Fußgängern und Fahrradfahrern und älteren oder behinderten Menschen. Befahrbare Fußwege, besonders wenn sie nur einseitig vorhanden sind, können und dürfen keine Lösung sein, wenn man über Schulwege entscheidet. Somit muss mindestens ein neues und angepaßtes Verkehrsgutachten erstellt werden sowie die Schulleitung, Schulträger, Elternbeirat, Polizei und Anwohner rechtzeitig mit einbezogen werden um eine akzeptable Lösung zu finden im Interessen Aller. Dies hätte besser im Vorfeld geschehen sollen. Es wurde zu dem Thema etwas in Kiel besprochen, was aber nicht bekannt gegeben wurde.

Größte Konfliktpunkte werden die Einmündung Eksaler Weg in die Mühlenstraße sowie der Kirchhorster Weg sein. Begegnungen Auto /Fahrrad und Fußgänger sind schon jetzt sehr oft kritisch. Es hilft hier auch nicht in der Theorie die Straßen Eksaler Weg und Mühlenstraße als Stadtstraße auszuweisen, besonders wenn die Gegebenheiten vor Ort schon jetzt schwierig sind in Bezug auf schmale Gehwege(einseitig), Verengungen und Straßenbreite. Die Zufahrtsstraßen sind nicht annähernd so gut ausgebaut, wie z.B. die Straßen Lehmborg und Am Mühlenberg. Die Mühlenstraße, Der Eksaler Weg und der Kirchhorster Weg sind aber die Zufahrtsstraßen und als kritisch (Flaschenhals) zu betrachten. Vielleicht hilft es auch, den Verkehr aus Kinderaugen zu betrachten, denn für diese Gruppe wird die Schule gebaut. Durch die Schulstandortverlagerung aus der Dorfmitte und der Hauptstraße (Rendsburger Straße) an den Dorfrand ergeben sich viele neue Problematiken, deren Berücksichtigung bisher wenig statt gefunden haben.

Gut gestaltete Straßen und Plätze dienen nicht nur zu Verkehrszwecken. Sie prägen öffentliche Räume und deren Erleben durch die Menschen, die hier wohnen, arbeiten, unterwegs sind und sich aufhalten. Sie tragen zu einer Identifizierung und positiven Konnotation im Sinne von „meine Straße“ bei. Sie bilden sozialen Raum für Bewegung und Begegnung. Grundbedingung für all dies ist ein „ganzheitlicher“ Entwurf unter Berücksichtigung aller vorhandenen Anforderungen und Ansprüche an den jeweiligen Straßenraum. (Quelle: Deutscher Verkehrssicherheitsrat)

Mit freundlichen Grüßen
Sönke Matthiesen